

Kubas schrecklichster Hurrikan seit 50 Jahren

31. Aug 17:08



Der Sturm zerstörte zahlreiche Häuser
Foto: dpa

Mit mehr als 240 Stundenkilometern ist der Tropensturm über die Insel hinweggezogen und hat große Schäden hinterlassen. Das ausgeklügelte Notfallsystem dürfte vielen Menschen das Leben gerettet haben.

Vor rund einer Woche begannen die Kubaner, sich für den herannahenden Wirbelsturm zu wappnen. Das in aller Welt anerkannte kubanische System der Hurrikan-Vorbereitung sieht vor allem eines vor: Die Rettung von Menschenleben. Das ist an diesem Wochenende wohl auch gelungen, als «Gustav» mit mehr als 240 Stundenkilometern zunächst die Insel Isla Juventud und dann die westlichen Provinzen Pinar del Rio, die Hauptstadt Havanna und Matanzas erreichte. Es gab zunächst keine Meldungen über Tote, aber zahlreiche Menschen erlitten leichte Verletzungen - und die Schäden sind groß.

«Es ist der schrecklichste und zerstörerischste Sturm der vergangenen 50 Jahre», schrieb die amtliche Nachrichtenagentur «Prensa Latina» am Sonntagmorgen, als die Kubaner die Schäden inspizierten. «Sachen, die völlig sicher schienen, wurden beschädigt», berichtete die Vorsitzende des Zivilschutzkomitees von Pinar del Rio, Ana Isa Delgado. «Autos wurden durch die Parks geweht. Wassertanks sind von den Dächern gestürzt. Fenster und Türen liegen neben umgestürzten Bäumen und Strommasten in den Straßen.» In Havanna selbst war die Versorgung mit Strom, Gas und Wasser unterbrochen, der öffentliche Nahverkehr ruhte.

Große Bananenplantagen vernichtet

50 Kilometer südlich der Hauptstadt schlugen fünf Meter hohe Wellen an den Strand. Betroffen war auch die vorgelagerte Touristeninsel Isla de la Juventud, die Kubas wichtigster Fruchtlieferant ist. Dort wurden sogar zwei kleine Transportschiffe bis in das Zentrum des Städtchens Nueva Gerona gespült. Große Schäden richtete der Sturm auch in der Landwirtschaft an. So sollen vor allem große Bananen-Plantagen in der Region Pinar del Rio rund 100 Kilometer westlich der Hauptstadt vernichtet worden sein.

Vorsorglich waren rund 250.000 Menschen in Sicherheit gebracht worden, 150.000 davon allein in Havanna. Als das Auge des Sturmes über die Isla de la Juventud hinwegzog, und es für kurze Zeit windstill war, bargen Rettungskräfte Einwohner aus Häusern, die beim ersten Hinwegfegen des Hurrikans zu schwer beschädigt worden waren.

Systematische Vorbereitungen retten Menschenleben

Das kommunistische Kuba hat unter seinem langjährigen Präsidenten Fidel Castro ein ausgeklügeltes System entwickelt: Ist ein Sturm im Anmarsch, werden die Straßen gereinigt, damit die Abflüsse nicht verstopft werden und es möglichst nicht zu Überflutungen kommt. Rettungstrupps werden in die bedrohten Gebiete abkommandiert.

Die Autos, für die keine Garagen zur Verfügung stehen, werden eng aneinander gestellt, damit der Wind sie nicht erfassen kann. Die Menschen verbarrikadieren sich

in ihren Häusern und warten das Ende des Sturmes ab. Das schlimmsten half dieses System am Wochenende zu verhindern, sein wichtigste Ziel hat es erreicht: Menschenleben zu retten. (Franz Smets, dpa)

MEHR IN DER NETZEITUNG

Exodus in New Orleans

<http://www.netzeitung.de/vermishtes/1139677.html>

«Sturm des Jahrhunderts» bedroht New Orleans

<http://www.netzeitung.de/vermishtes/1139497.html>

«Gustav» rast auf Kuba und die US-Südküste zu

<http://www.netzeitung.de/vermishtes/1139237.html>

Chronik: Die schlimmsten Hurrikans der letzten 20 Jahre

<http://www.netzeitung.de/vermishtes/1139658.html>

Die Stärken von Hurrikans

<http://www.netzeitung.de/vermishtes/1139517.html>

Hintergrund über tropische Wirbelstürme

<http://www.netzeitung.de/wissenschaft/812250.html>

Mehr Hurrikane durch warme Meere

<http://www.netzeitung.de/spezial/klimawandel/890010.html>

Wen Katastrophen am härtesten treffen

<http://www.netzeitung.de/politik/ausland/842530.html>

Alle Rechte © 2008 NZ Netzeitung GmbH